

Raumentwicklungspolitik

ETH Zürich, Frühlingssemester 2024

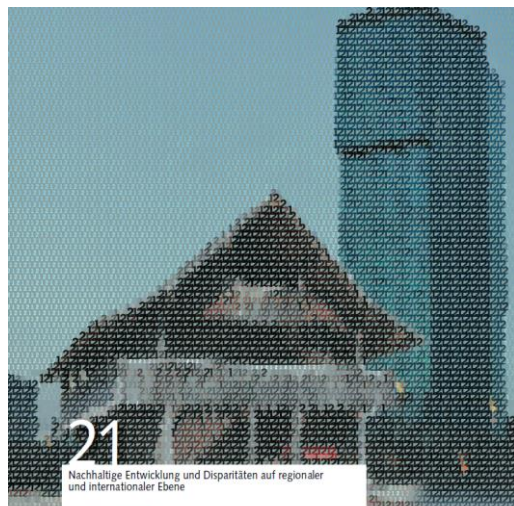
Vorlesung «Standortmanagement»

8. März 2024, Dr. Christof Abegg

Inhalt der Vorlesung

- **Disparitäten**
Regionale Unterschiede in der Schweiz und ihre Bedeutung zur Legitimation staatlichen Handelns
- **Raumentwicklungspolitik**
Vorstellungen über die gewünschte räumliche Entwicklung der Schweiz
- **Regionalpolitik / Finanzausgleich / Pärkepolitik**
Ziele und Instrumente zur Förderung regionaler Entwicklung

Regionale Disparitäten



Regionale Disparitäten in der Schweiz

1 Wirtschaftsstruktur und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

2 Infrastruktur und Versorgung

3 Steuern

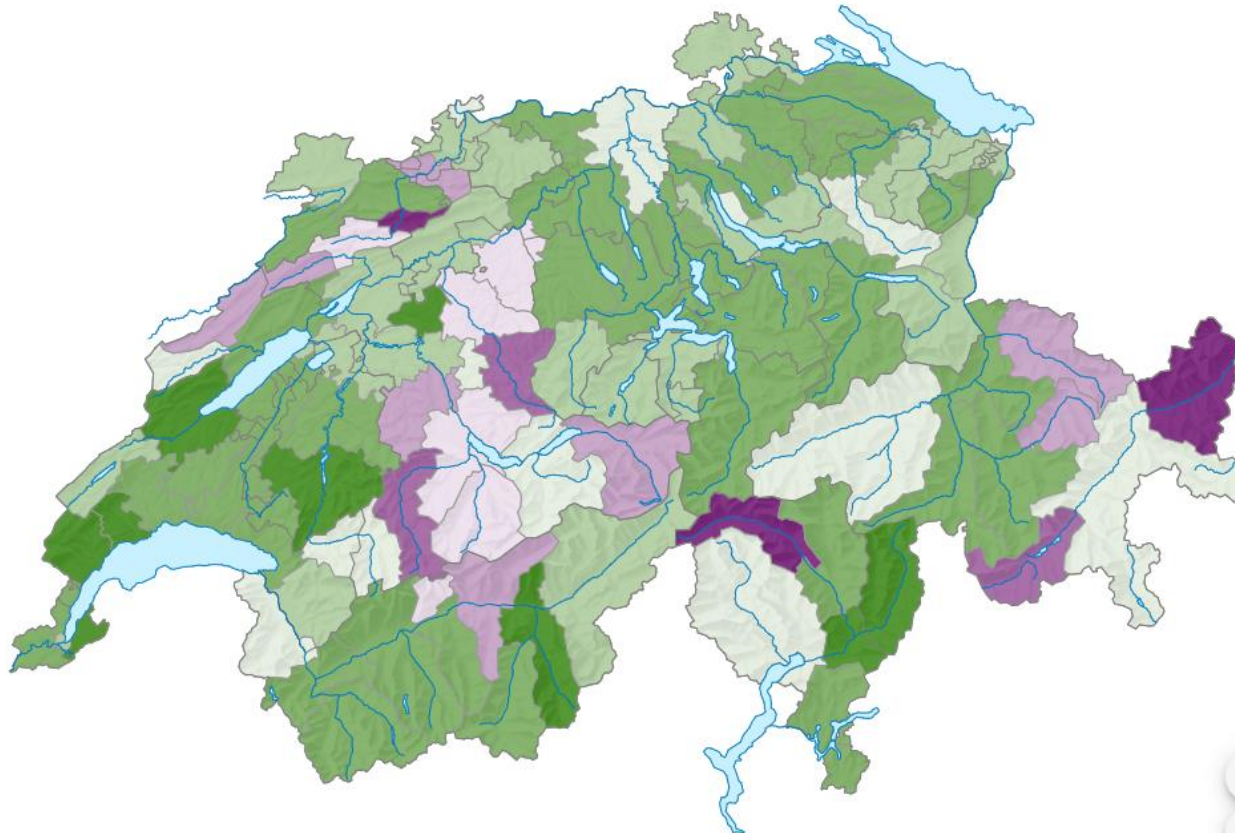
4 Bildung, Forschung und Innovation

5 Erwerbsleben und Arbeitslosigkeit

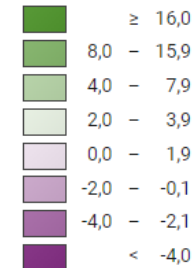
6 Demografie

7 Einkommen, Verteilung und soziale Sicherheit

8 Bauen, Wohnen und Bodennutzung



Veränderung der Vollzeitäquivalente*, in %



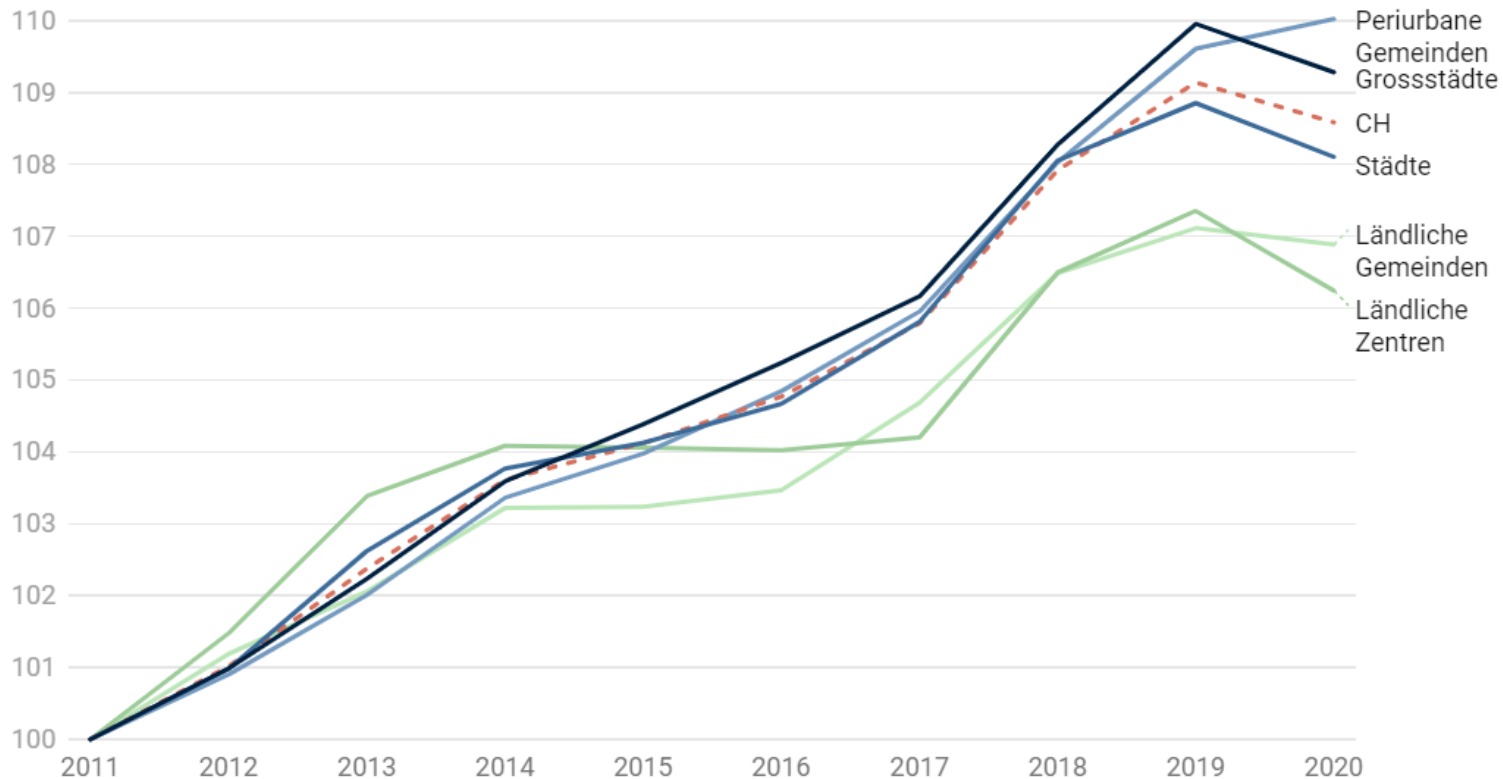
Schweiz: 8,6

* 1., 2. und 3. Sektor

Stand der Daten: 25.08.2022



Beschäftigungsentwicklung in Vollzeitäquivalenten nach regionsuisse-Raumtyp (Index: Jahr 2011 = 100)



Grafik: regionsuisse • Quelle: [BFS / STATENT](#) • [Daten herunterladen](#) • Erstellt mit [Datawrapper](#)

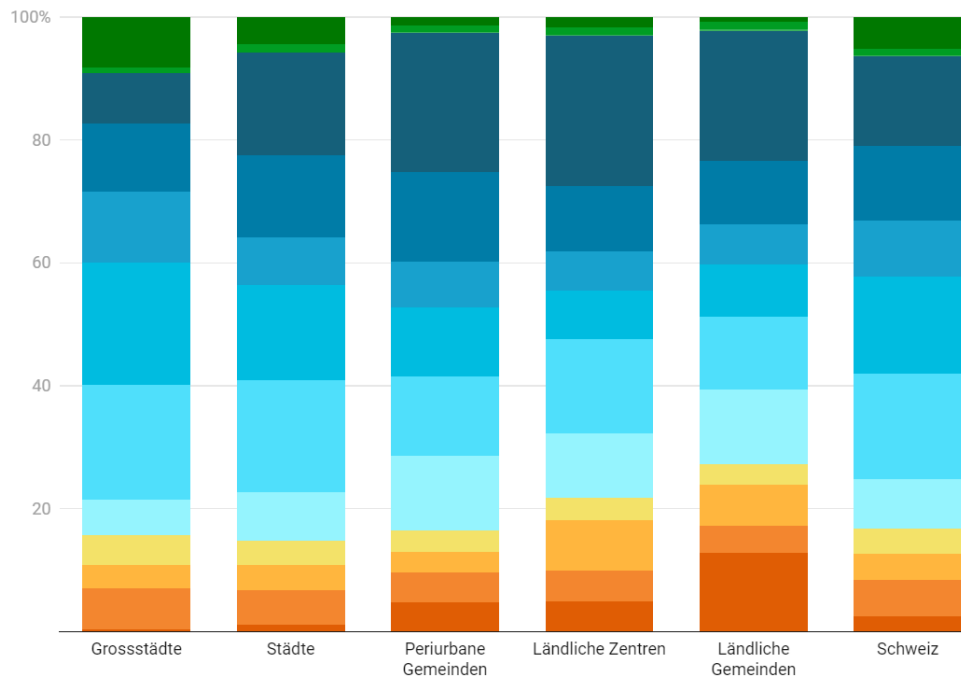
[Beschäftigung](#) | [Regionalentwicklung](#) | [regionsuisse](#)

Quelle: Regionsuisse (2023)

Branchenmix nach regionsuisse-Raumtyp (Jahr 2020)

Anteil der vollzeitäquivalenten Arbeitsplätze am Total der Beschäftigten in %, gegliedert nach Arbeitsproduktivität der Branchen

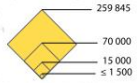
- Land, Forstwirtschaft, Fischerei
- Erziehung, Unterricht
- Gastgewerbe, Beherbergung
- Kunst, Unterhaltung, Erholung und sonstige DL
- Baugewerbe
- Gesundheits- und Sozialwesen, öffentliche Verwaltung
- Grundstücks-/Wohnungswesen, sonstige DL
- Verkehr, Information, Kommunikation
- Handel/Reparatur Kraftfahrzeuge
- Verarbeitendes Gewerbe/Warenherstellung
- Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
- Energie- und Wasserversorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen



Grafik: regionsuisse • Quelle: BFS / STATENT • Erstellt mit Datawrapper

Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungen*

Anzahl Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2020



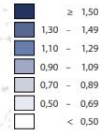
Schweiz: 1 746 860

Alle Symbole mit einem Wert unter 1 wurden ausgeblendet.

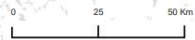
Symbole mit einem Wert unter 1 500 wurden zur besseren Lesbarkeit visuell vergrössert dargestellt.

* nach NOGA 2008, Abschnitte 58-66, 69-75, 84-93

Standortquotient



Schweiz: 1,00



N 1 - Format A3
Raumgliederung: Arbeitsmarktreionen

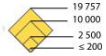
© Statistischer Atlas der Schweiz BFS - Karten-ID: 26279
Quellen: BFS (STATENT) - UMZ - urban morphological zones (EEA);
Geografische Grunddaten - Swissstopo

Grafik: ARE, Bundesplanungen, 06.2023

Aktualisierung Raumkonzept Schweiz - Grundlagenkarten der Thementage

Beschäftigte in den High-Tech* Branchen

Anzahl Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2020



Schweiz: 304 484

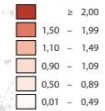
Alle Symbole mit einem Wert unter 1 wurden ausgeblendet.

Symbole mit einem Wert unter 200 wurden zur besseren Lesbarkeit visuell vergrössert dargestellt.

* nach NOGA 2008, Abschnitte 20, 21, 26-30 und Gruppen 294, 325

keine Angabe aus Datenschutzgründen (X)

Standortquotient



Schweiz: 1,00



N 1 - Format A3
Raumgliederung: Arbeitsmarktregionen

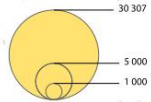
© Statistischer Atlas der Schweiz BFS - Karten-ID: 26278
Quellen: BFS (STATENT); UMZ - urban morphological zones (EEA);
Geografische Grunddaten - Swissstopo

Grafik: ARE, Bundesplanungen, 06.2023

Aktualisierung Raumkonzept Schweiz - Grundlagenkarten der Thementage

Entstandene Arbeitsplätze in neu gegründeten Unternehmen 2013-2019

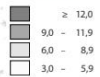
Im Zeitraum 2013-2019 entstandene Arbeitsplätze**
in neu gegründeten Unternehmen



Schweiz: 378693

** Mittlere Anzahl Beschäftigter im Verlauf der
Aktivitätsperiode, Sektoren 2 und 3
* in Bezug auf den Bestand aller Beschäftigten
(Mittelwert der jährlichen STATENT 2013 - 2019)

Wachstumsrate*, in %



Schweiz: 8,7



N 1 - Format A3
Raumgliederung: Arbeitsmarkregionen

© Statistischer Atlas der Schweiz BFS - Karten-ID: 26140
Quellen: BFS (UDEMO) ; UMZ - urban morphological zones (EEA) ;
Geografische Grunddaten - Swisstopo

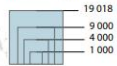
Grafik: ARE, Bundesplanungen, 06.2023

Aktualisierung Raumkonzept Schweiz - Grundlagenkarten der Thementage

Durchschnittliches Reineinkommen* pro Kopf, 2019

* Die Karte zeigt das durchschnittlich im Mittel durch natürliche Personen zu versteuernde Einkommen einer Gemeinde, bezogen auf die dort lebende ständige Wohnbevölkerung. Dabei gehen alle Einwohner - auch solche die kein Einkommen haben und Kinder - ein. Bemessungsgrundlage ist das für die Berechnung der Bundessteuer massgebliche steuerbare Einkommen.

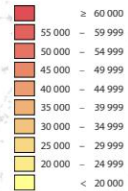
Reineinkommen, in Mio. Franken



Schweiz: 337356

Alle Symbole mit einem Wert unter ±20 wurden ausgeblendet.

Reineinkommen pro Einwohner/-in, in Franken



Schweiz: 39200



N 1 - Format A3
Raumgliederung: Gemeinden

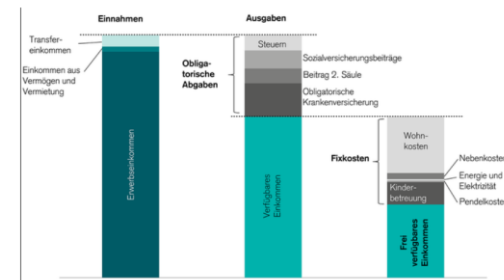
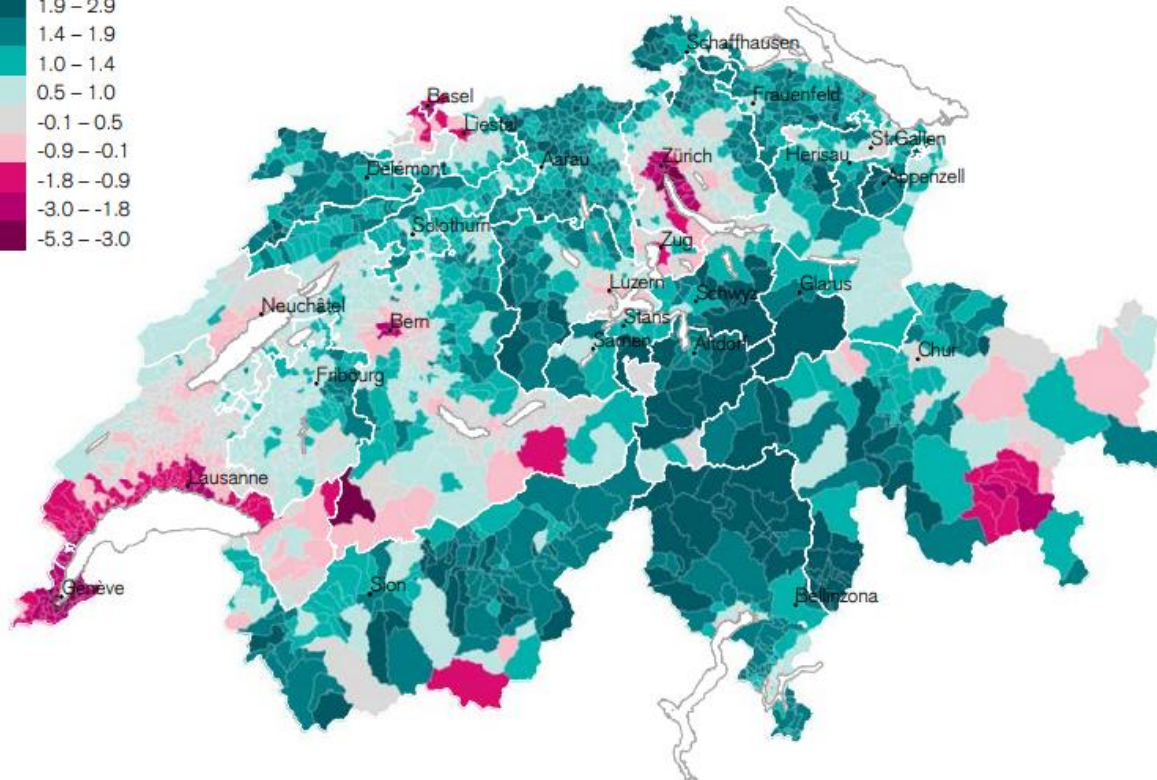
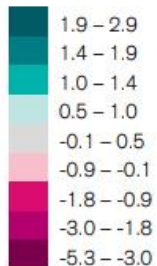
© Statistischer Atlas der Schweiz BFS - Karten-ID: 26748
Quellen: ESTV; UMZ - urban morphological zones (EEA);
Geografische Grunddaten - Swisstopo

Grafik: ARE, Bundesplanungen, 06.2023

Aktualisierung Raumkonzept Schweiz - Grundlagenkarten der Thementage

Finanzielle Wohnattraktivität der Schweizer Gemeinden (RDI-Indikator) 2021

Synthetischer Indikator, CH = 0, unter Berücksichtigung der Kosten für berufsbedingte Mobilität sowie familienergänzende Kinderbetreuung, 2021



Berechnung des frei verfügbaren Einkommens

Schematische Darstellung des Budgets eines Beispielhaushalts (Ehepaar mit zwei Kindern im Vorschulalter, die zwei Tage pro Woche eine Kindertagesstätte besuchen)

Quelle: Credit Suisse

Hier bleibt Ende Monat am meisten Geld übrig

Wer in Appenzell Innerrhoden wohnt, hat am meisten vom Leben

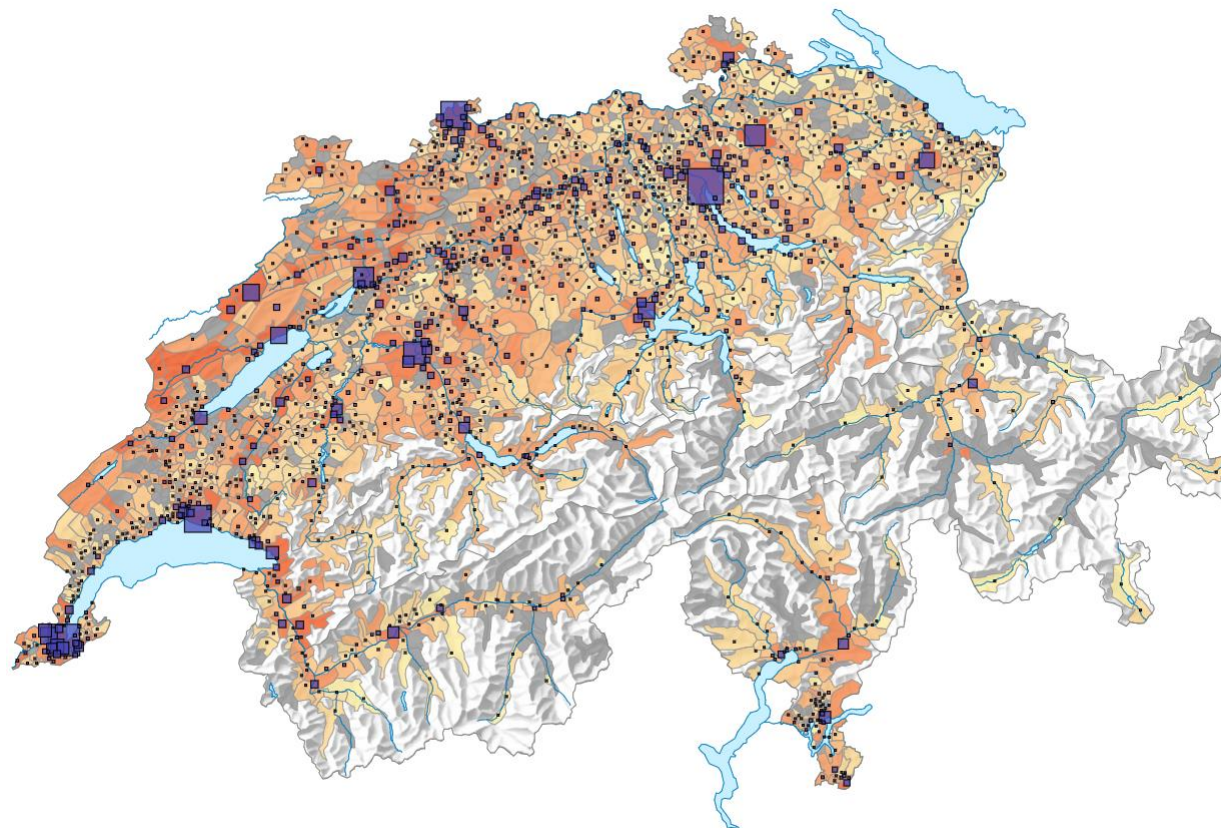
Anwohner des Kantons Appenzell Innerrhoden haben nach Abzug aller Abgaben und Fixkosten am meisten Geld übrig. Mit dem Umzug in eine Gemeinde im Einzugsgebiet von Schweizer Städten wie Zürich oder Bern lässt sich aber auch viel sparen.

Publiziert: 25.05.2021 um 15:20 Uhr | Aktualisiert: 07.06.2021 um 16:49 Uhr

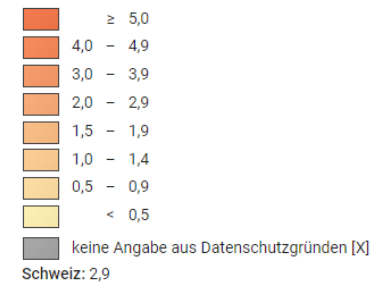
[Frei verfügbares Einkommen: Wo Sie in der Schweiz günstig wohnen | Credit Suisse Schweiz \(credit-suisse.com\)](https://www.credit-suisse.com)

13 - Soziale Sicherheit / Sozialleistungen / Sozialhilfebeziehende / 2022

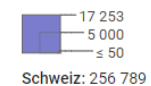
Wirtschaftliche Sozialhilfe, 2022



Sozialhilfequote, in %

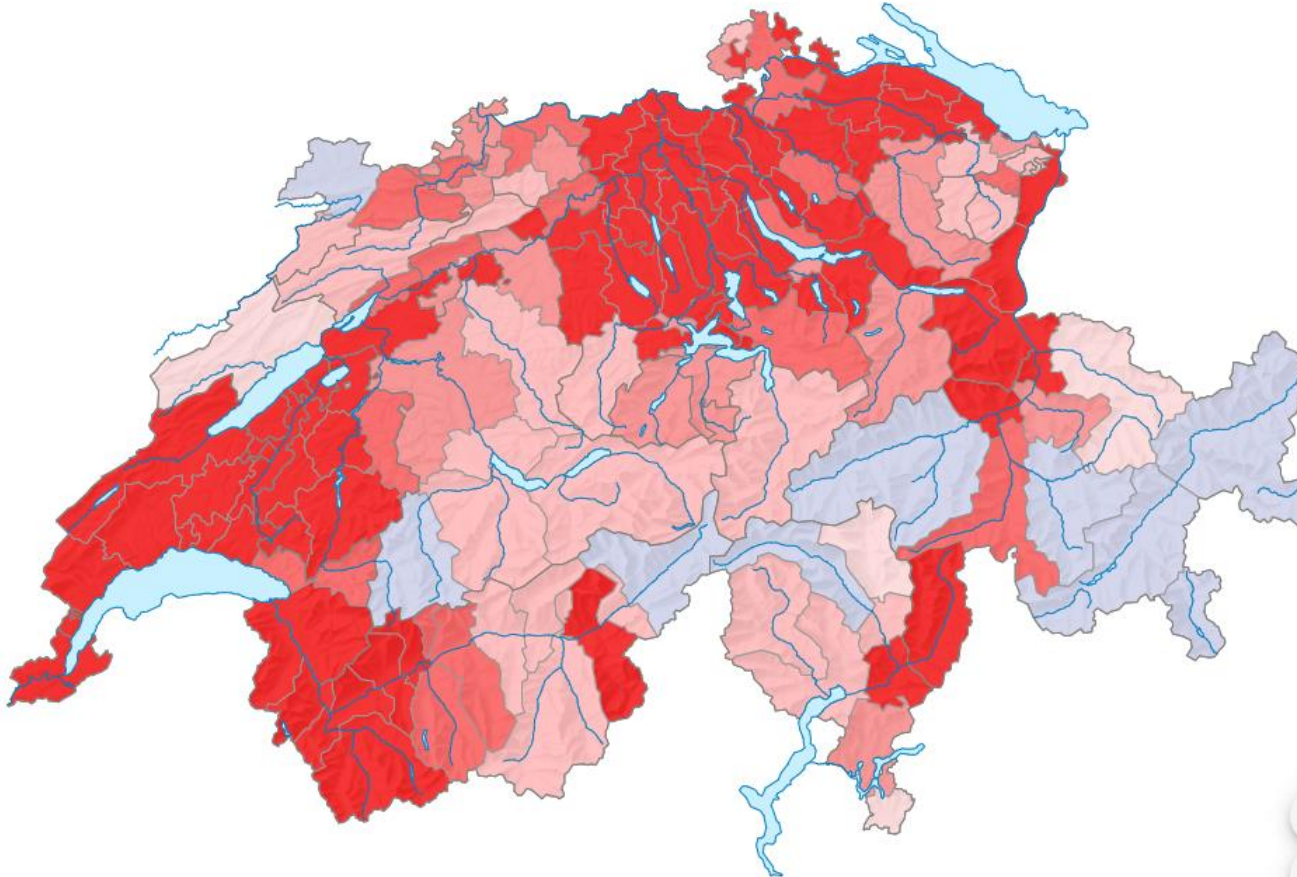


Unterstützte Personen



Symbole mit einem Wert unter ±50 wurden zur besseren Lesbarkeit visuell vergrössert dargestellt.

X = keine Angabe aus Datenschutzgründen



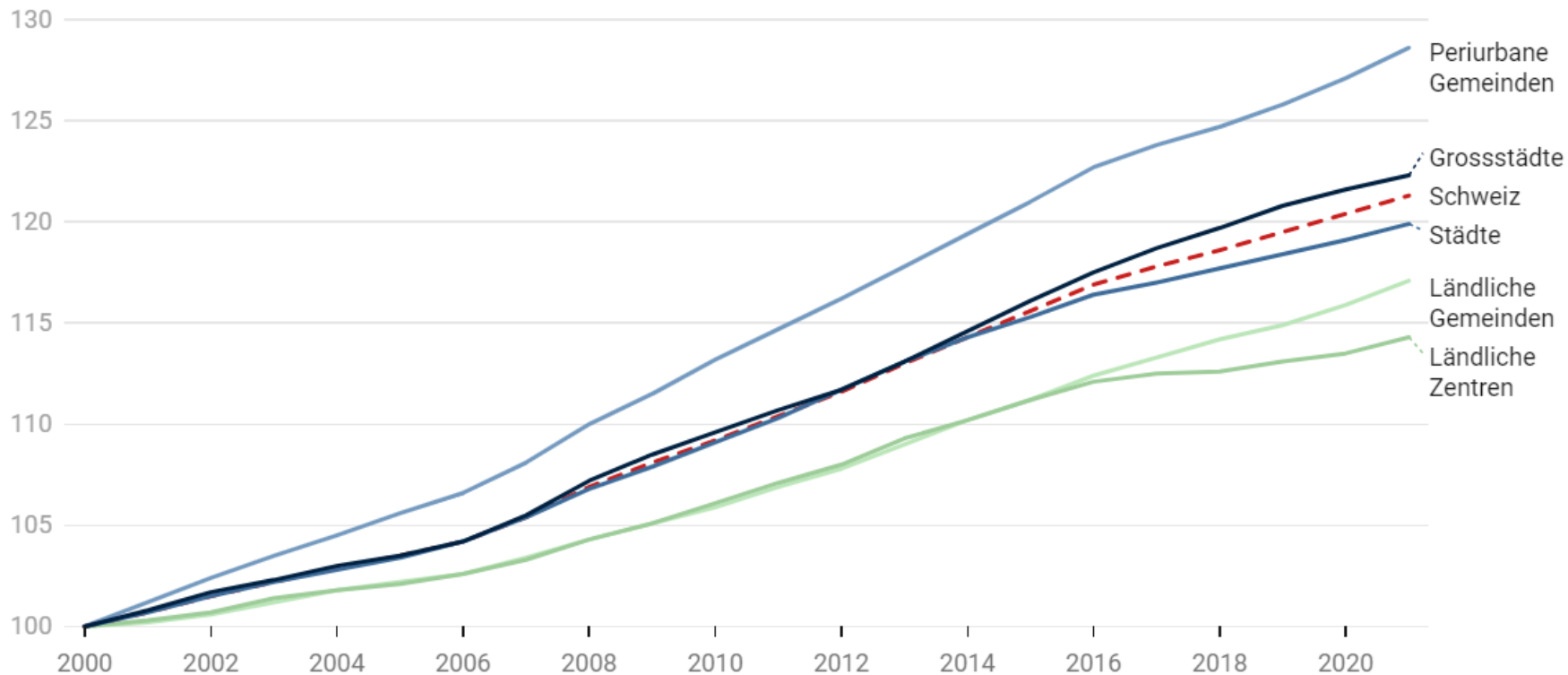
Veränderung der ständigen Wohnbevölkerung, in

%

- $\geq 12,0$
 - 9,0 - 11,9
 - 6,0 - 8,9
 - 3,0 - 5,9
 - 0,0 - 2,9
 - $< 0,0$
- Schweiz: 12,0



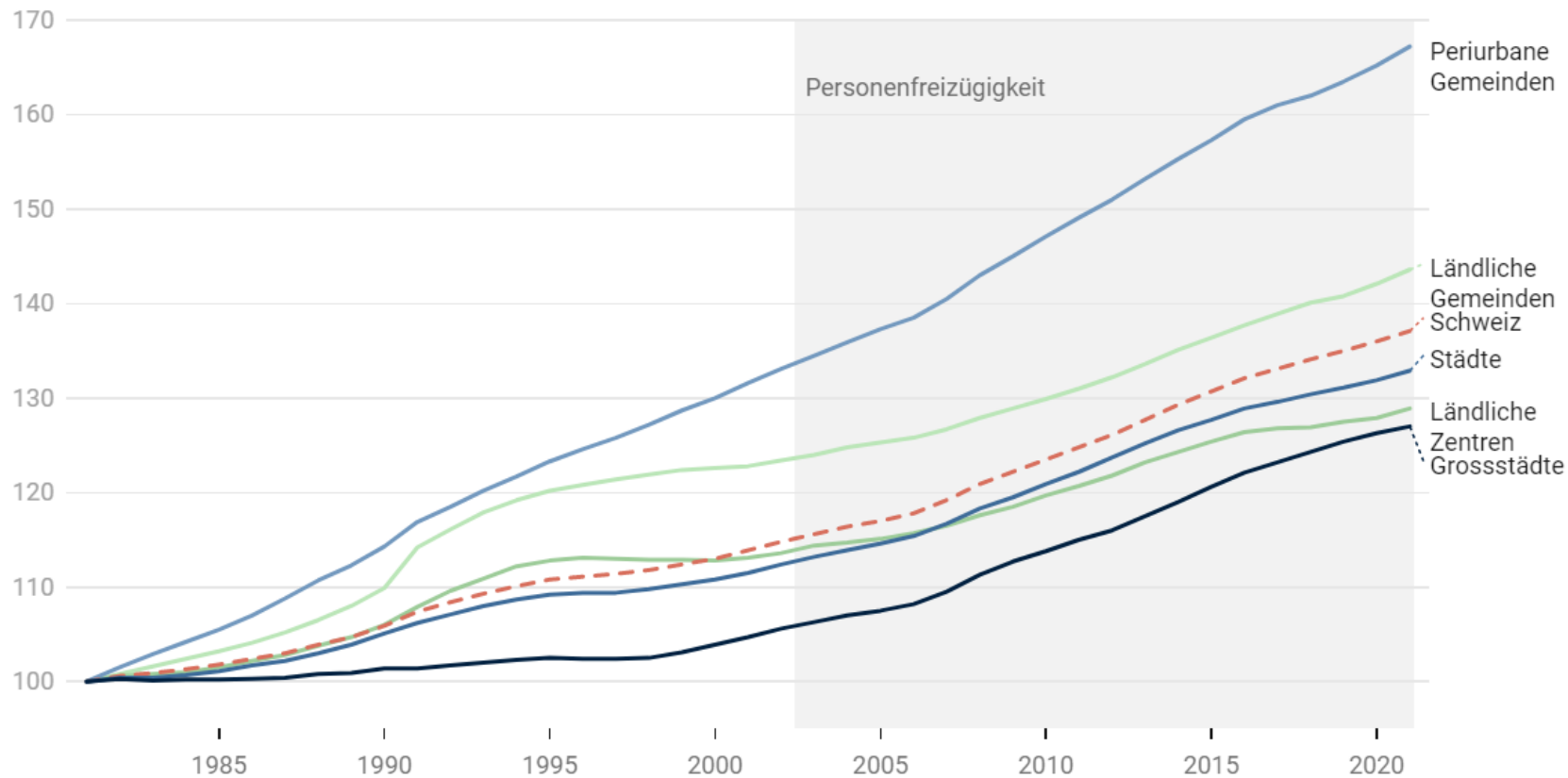
Bevölkerungsentwicklung nach regionsuisse-Raumtyp (Index: Jahr 2000 = 100)



Grafik: regionsuisse • Quelle: [BFS / ESPOP, STATPOP](#) • Erstellt mit [Datawrapper](#)

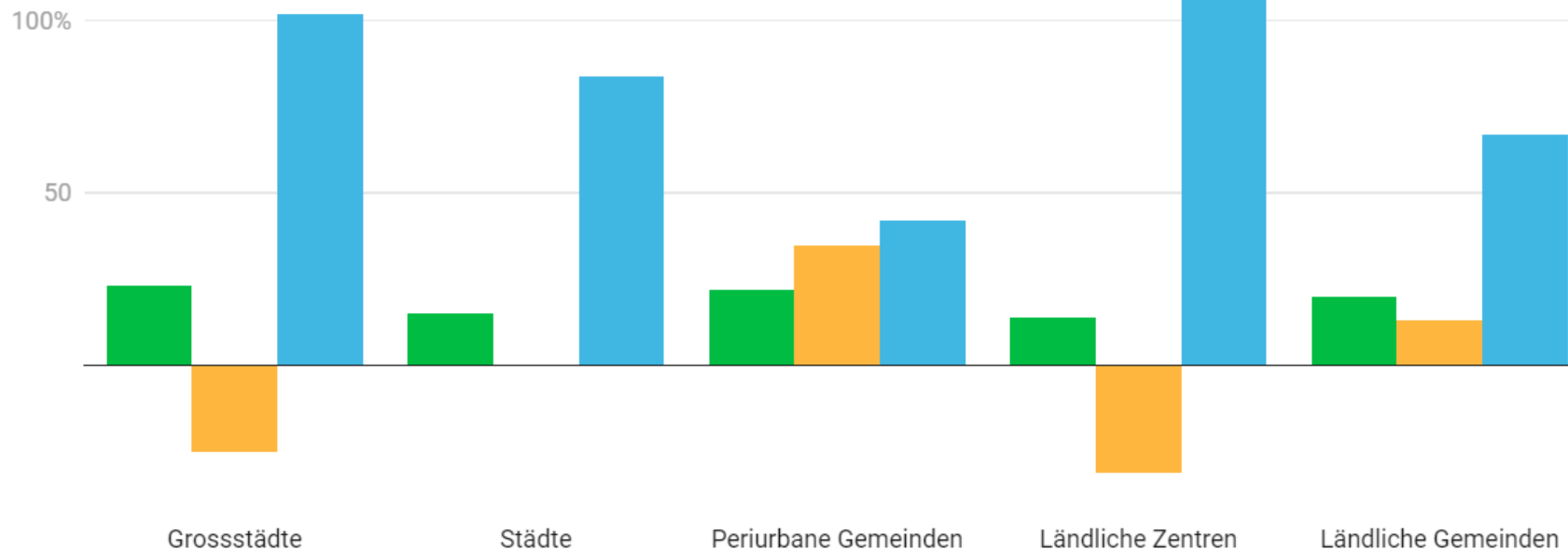
[Wohnbevölkerung](#) | [Regionalentwicklung](#) | [regionsuisse](#)

Bevölkerungsentwicklung nach regionsuisse-Raumtyp (Index: Jahr 1981 = 100)



Anteil der drei Treiber am Bevölkerungswachstum zwischen 2000 - 2021 in %

■ Natürliche Bevölkerungsveränderung ■ Nettozuzüge ■ Nettozuwanderung



Grafik: regiosuisse • Quelle: BFS / ESPOP, STATPOP • Erstellt mit Datawrapper

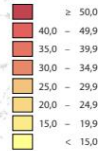
Altersquotient 2021 und Referenzszenario zur Bevölkerungsentwicklung 2020-2050

Referenzszenario BFS
Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung
der Schweiz und der Kantone, 2020-2050

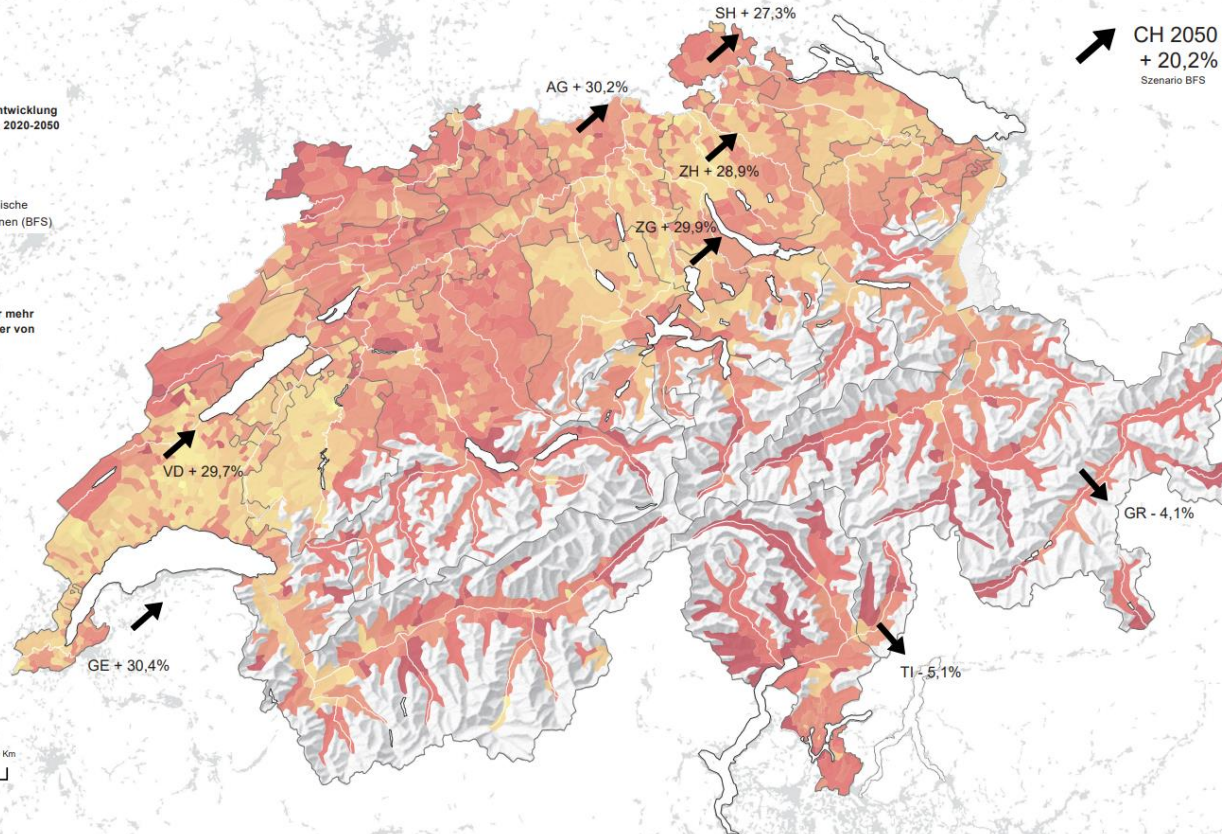


Grösste und kleinste demographische
Variation in ausgewählten Kantonen (BFS)

Personen im Alter von 65 oder mehr
Jahren je 100 Personen im Alter von
20-64 Jahren (2021)



Schweiz: 31,1



N 1 - Format A3
Raumgliederung: Gemeinden

© Statistischer Atlas der Schweiz BFS - Karten-ID: 26350
Quellen: BFS (STATPOP); Referenzszenario BFS 2050;
UMZ - urban morphological zones (EEA);
Geografische Grunddaten - Swisstopo

Grafik: ARE, Bundesplanungen, 06.2023

Aktualisierung Raumkonzept Schweiz - Grundlagenkarten der Thementage

Trends der räumlichen Entwicklung

- Fortschreiten der Verstädterung, Sub- und Periurbanisierung
 - Räumliche Konzentrationsbewegung von Bevölkerung und Beschäftigung, mit dem Herausbilden von Metropolitanräumen
 - Funktionale Entmischung in den Agglomerationen mit fortschreitendem Bodenverbrauch
 - Stark zunehmende Mobilität, Ausweitung der Pendlerräume
 - Differenzierung des ländlichen Raumes: periurbane ländliche Gebiete, alpine Tourismuszentren, periphere ländliche Räume
- *«Indikatorenfrage»: Erkennen von Disparitäten ist auch eine Frage der Datenverfügbarkeit!*

Regionale Disparitäten

Welcher Handlungsbedarf ergibt sich aufgrund regionaler Disparitäten?

- Unterschiedliche Relevanz regionaler Disparitäten
- Erwünschte und unerwünschte Disparitäten
- Ableiten eines Handlungsbedarfs als Frage der politischen Wertung

Raumentwicklungspolitik

Raumkonzept Schweiz: Leitidee

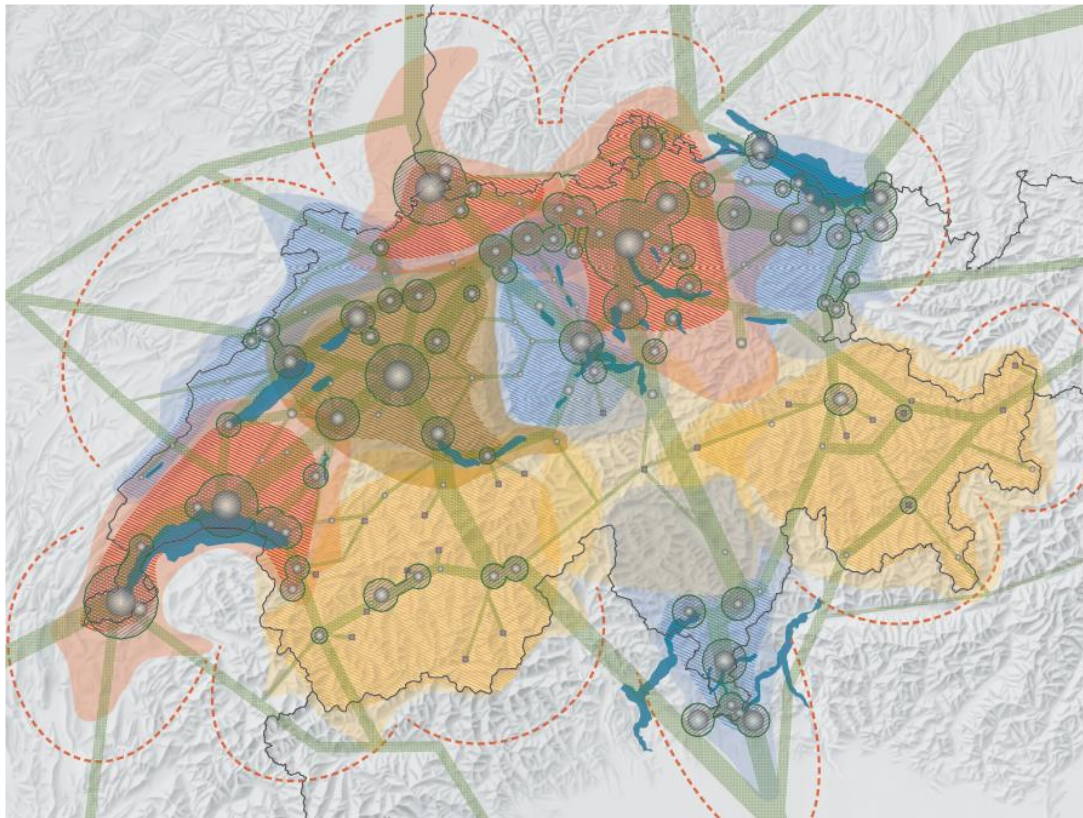
Raumkonzept Schweiz

Schweizerischer Bundesrat
Konferenz der Kantonsregierungen
Schweizerische Bau-, Planungs-
und Umweltdirektoren-Konferenz
Schweizerischer Städteverband
Schweizerischer Gemeindeverband

Überarbeitete Fassung

Das Raumkonzept Schweiz will die Vielfalt der Räume, den Zusammenhalt der Landesteile, die Solidarität zwischen den Bevölkerungsgruppen sowie die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz erhalten und stärken.

- Die geografische, landschaftliche, ökologische, politische, kulturelle und wirtschaftliche **Vielfalt** bringt der Schweiz Stabilität und Attraktivität. Sie ermöglicht es allen Räumen und Landesteilen, ihre Stärken einzubringen und zu entfalten. Sie prägt die Identität der Schweiz und das Bild der Schweiz im Ausland.
- **Solidarität** ist erforderlich, um die unterschiedlichen Interessen innerhalb der Gesellschaft zusammenzuführen. Die Stärkung der Beziehung zwischen Städten, Agglomerationen, ländlichen Räumen und alpinen Regionen sichert den notwendigen Zusammenhalt. Dazu gehört auch ein Ausgleich von Ressourcen, Leistungen und Lasten zwischen den einzelnen Teilräumen.
- Die internationale **Wettbewerbsfähigkeit** ist eine zentrale Voraussetzung für die Wohlfahrt unseres Landes. Die Schweiz stellt dafür hochwertige Infrastrukturen und Dienstleistungen zur Verfügung, fördert Innovation, Forschung und Bildung, und optimiert die Verwendung von Energie und natürlichen Ressourcen.



Räumlich differenzierte Handlungsansätze

In Handlungsräumen planen (innerer / erweiterter Bereich)

– **Grossstädtisch geprägte Handlungsräume**

Metropolitanräume

Hauptstadtregion Schweiz

– **Klein- und mittelstädtisch geprägte Handlungsräume**

– **Alpine Handlungsräume**

**Bestehende Kooperationen
in funktionalen Räumen ausbauen**

**Partnerschaften zwischen den grossstädtisch
geprägten Handlungsräumen fördern**

**Partnerschaften zwischen den Städten
und Agglomerationen fördern**

**Ländliche Zentren und alpine Tourismuszentren
untereinander und mit den Städten vernetzen**

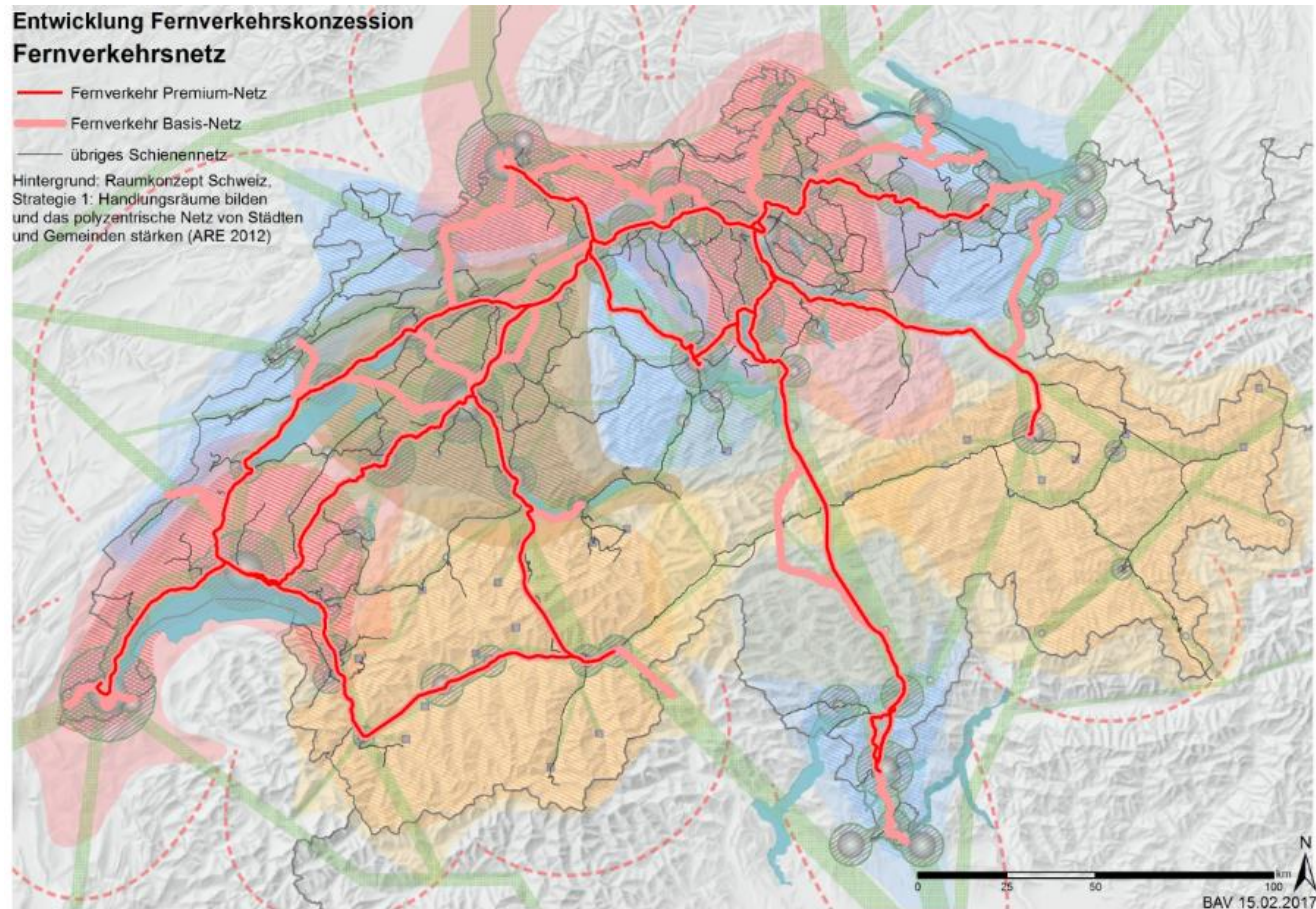
Grenzlage besser nutzen



Entwicklung Fernverkehrskonzession Fernverkehrsnetz

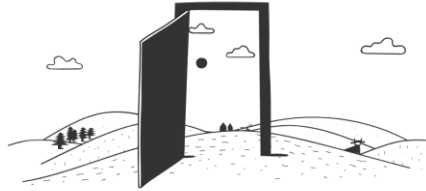
- Fernverkehr Premium-Netz
- Fernverkehr Basis-Netz
- übriges Schienennetz

Hintergrund: Raumkonzept Schweiz,
Strategie 1: Handlungsräume bilden
und das polyzentrische Netz von Städten
und Gemeinden stärken (ARE 2012)



Quelle: BAV (2017)

Das Raumkonzept ist eine Idee, wie die Schweiz 2050 aussehen könnte.



Wie müsste die Schweiz ihrer Ansicht nach aussehen?

[Startseite – Raumkonzept Schweiz \(raumkonzept-schweiz.ch\)](http://raumkonzept-schweiz.ch)

Regionalpolitik



Verfassungsrechtliche Grundlagen

- **Grundsatz** (Art 2 BV)
Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt, der nachhaltigen Entwicklung, des inneren Zusammenhalts und der kulturellen Vielfalt des Landes
- **Städte / Berggebiete** (Art 50 BV)
Rücksichtnahme auf die besondere Situation der Städte und der Agglomerationen sowie der Berggebiete
- **Strukturpolitik** (Art. 103 BV)
Der Bund kann wirtschaftlich bedrohte Landesgegenden unterstützen sowie Wirtschaftszweige und Berufe fördern, wenn zumutbare Selbsthilfemassnahmen zur Sicherung ihrer Existenz nicht ausreichen.

«DIE REALITÄT IST URBAN»

Die nationale Politik habe ländliche Bilder im Kopf, sagt Martin Flügel, Direktor des Städteverbands. Daher würden die Anliegen der Städte und Agglomerationen oft zu wenig berücksichtigt. Er wünscht sich eine positivere Haltung gegenüber dem Wachstum und gegenüber den Städten, die dieses Wachstum bewältigen.

13.02.2024

[Realität, urban, Martin Flügel, Städteverband, Agglomerationen, Wachstum – Raumkonzept Schweiz \(raumkonzept-schweiz.ch\)](#)

Verfassungsrechtliche Grundlagen

➤ **Landwirtschaft** (Art 104 BV)

Der Bund sorgt dafür, dass die Landwirtschaft durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur: [..];
c. dezentralen Besiedlung des Landes.

➤ **Finanz- und Lastenausgleich** (Art. 135)

Der Bund erlässt Vorschriften über einen angemessenen Finanz- und Lastenausgleich zwischen Bund und Kantonen sowie zwischen den Kantonen. Der Finanz- und Lastenausgleich soll insbesondere:
a. die Unterschiede in der finanziellen Leistungsfähigkeit zwischen den Kantonen verringern;
b. den Kantonen minimale finanzielle Ressourcen gewährleisten.

Phasen der schweizerischen Regionalpolitik

Erste Phase, ab 1970

- Schritt von einer impliziten zu einer expliziten Regionalpolitik
- Disparitätenabbau als Hauptziel

Instrumente der 1. Generation

- Investitionshilfe für Berggebiete (IHG), seit 1974
- Gewährung von Bürgschaften und Zinskostenbeiträgen in Berggebieten (BGB), seit 1976
- Wirtschaftliche Erneuerungsgebiete („Bonny-Beschluss“), seit 1978

Perimeter der IHG-Regionen



Phasen der schweizerischen Regionalpolitik

Zweite Phase

- Ergänzung des Ausgleichsziels durch das Ziel der Wachstumsorientierung
- Verstärkte Ausrichtung auf die Innovationsfähigkeit und die Unterstützung regionaler Netzwerke

Instrumente der 2. Generation

- Unterstützung des Strukturwandels im ländlichen Raum (Regio plus), seit 1997
- Förderung von Innovation und Zusammenarbeit im Tourismus (InnoTour), seit 1998
- Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (INTERREG II/III), seit 1995

Beurteilung der «alten» Regionalpolitik

- + Verbesserung der infrastrukturellen Ausstattung
 - + Verbesserung der regionalen und interregionalen Kooperation
 - + Stärkung regionaler Identitäten
 - + Föderaler Aufbau mit Regionen als Entwicklungsmotoren
-
- zu stark infrastrukturell lastig
 - keine Flexibilität in den Instrumenten
 - kein Aufbau einer nachhaltigen Wirtschaftsstruktur
 - Bevölkerungsverluste trotz Regionalpolitik

Warum eine neue Regionalpolitik?

Botschaft zur Neue Regionalpolitik (2005)

- Zwiespältige Bilanz der bisherigen Regionalpolitik
- Sammelsurium von regionalpolitischen Instrumenten
- Bestehende Instrumente laufen aus
- Neue Herausforderungen („Globalisierung“)
- Bessere Nutzung von Synergien mit anderen Politikfeldern

«Alte» vs. «neue» Regionalpolitik

Bisher: Verteilungseffizienz

- Wachstumsausgleich und Korrektur der Wirtschaftlichen Disparitäten
- Umverteilung der wirtschaftlichen Ressourcen
- Bevorzugung externer Unternehmen
- „Nivellierung gegen unten“

Reaktiv

- nachträgliche Korrektur der Disparitäten

Neu: Allokationseffizienz

- Inwertsetzung der Innovationsfähigkeit jeder Region; Lernende Region
- Ausschöpfung aller wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und humanen Ressourcen
- Förderung des Unternehmensgeistes der regionalen Akteure
- „Nivellierung nach oben“: Benchmark

Aktiv

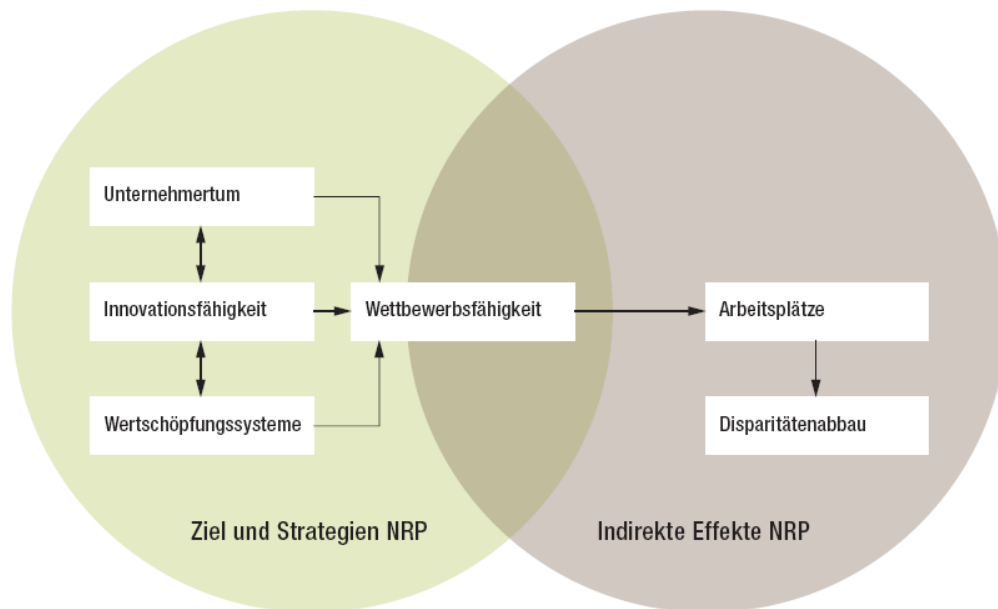
- Früherkennung der regionalen und überregionalen Herausforderungen

Grundsätze der Neuen Regionalpolitik (NRP)

- Die Regionen leisten eigene Initiativen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Erhöhung der Wertschöpfung
- Die Kantone tragen die Verantwortung für die operative Umsetzung der NRP.
- Bund und Kantone schliessen miteinander Programmvereinbarungen ab. Diese enthalten die gemeinsam definierten Ziele, Art und Umfang der Mitfinanzierung durch den Bund sowie die Spielregeln der Zusammenarbeit.

Ziele und angestrebte Wirkungen

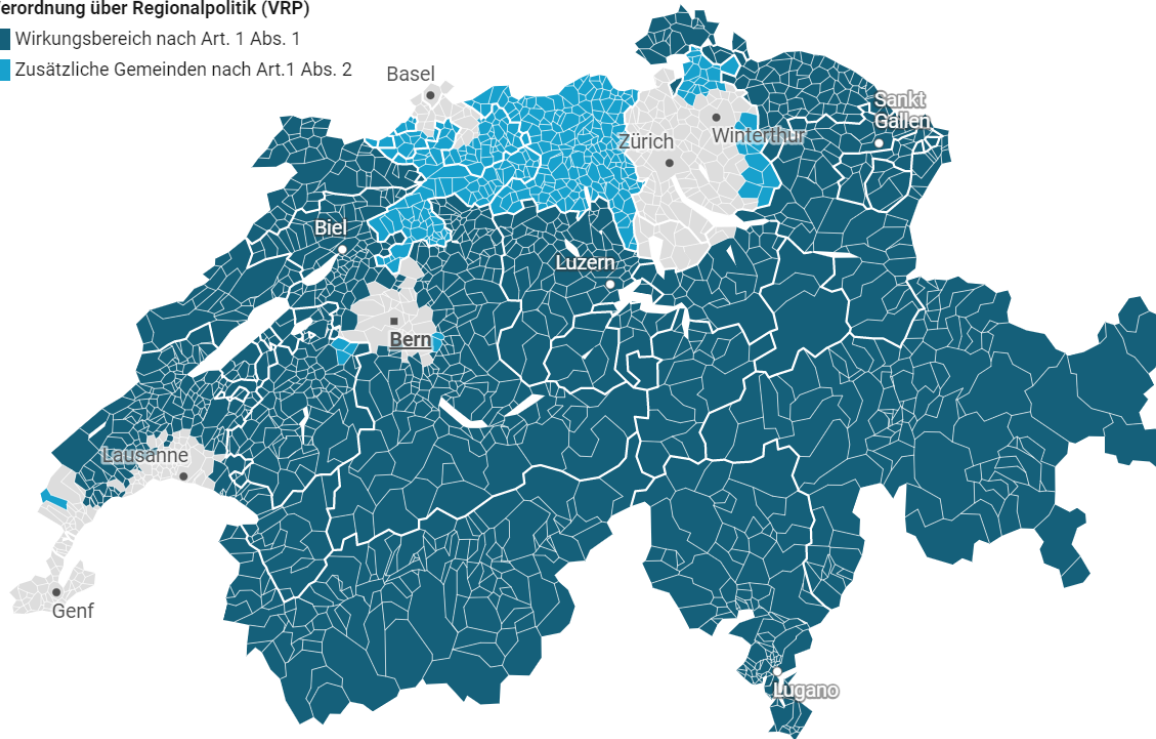
Mit der Neuen Regionalpolitik (NRP) fördern Bund und Kantone das Berggebiet, den weiteren ländlichen Raum und die Grenzregionen der Schweiz in ihrer regionalwirtschaftlichen Entwicklung.



Wirkungsbereich der Neuen Regionalpolitik 2020–2023

Verordnung über Regionalpolitik (VRP)

- Wirkungsbereich nach Art. 1 Abs. 1
- Zusätzliche Gemeinden nach Art.1 Abs. 2



Der Wirkungsbereich definiert das Gebiet, welches mehrheitlich spezifische Entwicklungsprobleme und Entwicklungsmöglichkeiten des Berggebietes und des weiteren ländlichen Raumes aufweist. Nur Projekte, die ihre Wirkung mehrheitlich in diesem Gebiet entfalten, können durch die NRP unterstützt werden.

Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) • Kartenmaterial: [Bundesamt für Statistik \(BFS\)](#), [GEOSTAT](#) • [Daten herunterladen](#) • Erstellt mit [Datawrapper](#)

- Die NRP erfüllt ihren Zweck.
- Die Aufgabenteilung bei der Umsetzung der NRP ist klar.
- Die Ziele werden in vielen Bereichen erreicht
- Die NRP wird effizient umgesetzt.
- Die meisten NRP-Projekte entfalten einen dauerhaften Nutzen.
- Die NRP sollte stärker zu einer nachhaltigen Entwicklung der Schweiz beitragen

Thematische Verteilung der Projekte

100% entspricht 1614 Projekten

improve NRP 11

Tourismus
51%



Industrie
ohne RIS-Programme
19%



**Gesundheits-
wirtschaft**
2%



**Bildungs-
wirtschaft**
1%



Agrarwirtschaft
1%



**Weitere
Wertschöpfungs-
systeme**
4%



**Regional-
management**
7%



**Natürliche
Ressourcen**
1%



**Energie-
wirtschaft**
1%



RIS-Programme
13%



Quelle: CHMOS Daten 2014 - 2020

Inszenierung Käse-Erlebnis der Bergkäserei Marbach in der UNESCO Biosphäre Entlebuch

Mit dem «Käse-Erlebnis», soll die jährliche Besucherzahl von Individualtouristen und Gruppen gesteigert werden, um mehr Regionale Wertschöpfung zu erzielen. Nebst der Tradition soll auch der aktuelle Zeitgeist gezeigt und die UNESCO Biosphäre Entlebuch erlebbar gemacht werden.

Inszeniert wird das Leben der Bauersfamilien, dessen Landwirtschaft mit der dazugehörenden Milchproduktion. Dies sowohl die Kuh- wie auch die Büffelmilchproduktion. Ein Thema wird auch die mittlerweile in Vergessenheit geratene Geschichte der Milchzuckerproduktion sein. Welche im 19'ten Jahrhundert Marbach prägte.

Wobei das «Käse-erlebnis» nicht ein Museum sein wird. Auch der Innovationsgeist der jüngsten Vergangenheit wird eine Plattform erhalten. Ein Beispiel ist hier sicher der alles um den ersten Schweizer Büffelmozzarella, welcher aus unserem Haus stammt!

Im Verkaufsladen und Café sollen Regionale Produkte die Hauptrolle spielen und zentral präsentiert werden. Nebst den Hausgemachten Milch- und Käsespezialitäten gibt es weitere «Perlen» in der Region.

Kurzum, bei einem Besuch in der Bergkäserei Marbach soll man weiterhin und noch vertiefter einen Einblick in die spannende Welt der Milchverarbeitung erhalten und bei Wunsch und Voranmeldung sogar seinen eigenen Käse herstellen können.



Kant

Them

Progr

Projel

Finan
instru

Projel

NRP-Mehrjahresprogramm 2024-2031

Was bleibt gleich?

Die zentralen Förderschwerpunkte [Industrie / Innovation](#) sowie [Tourismus](#) werden weitergeführt und können von den Kantonen wie bisher durch weitere Schwerpunkte ergänzt werden.

Auch die Eckwerte der NRP bleiben gleich:

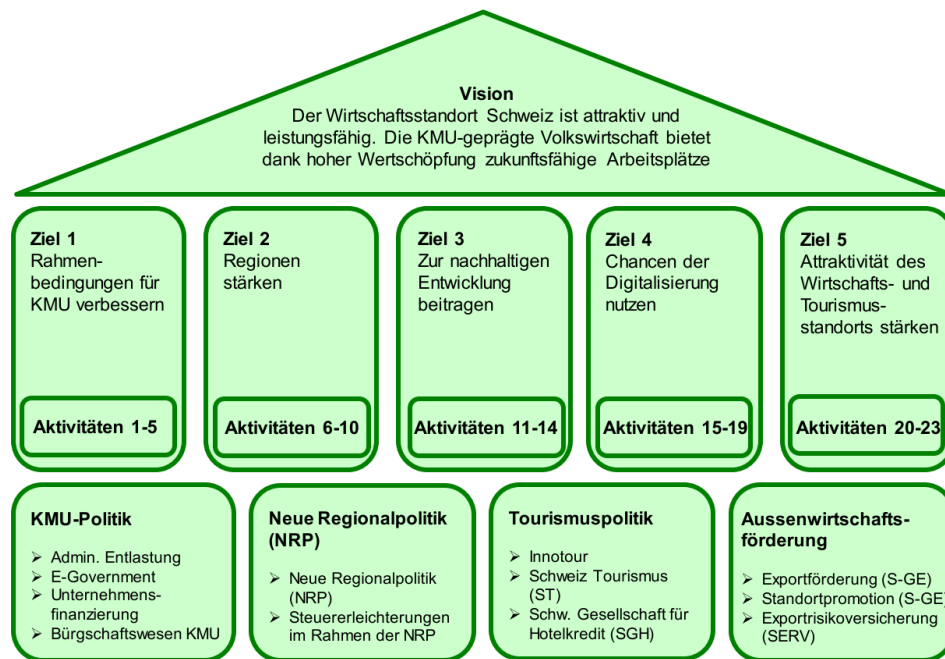
Themen	Bemerkungen
Wirtschaftspolitische Zielsetzung	NRP als wirtschaftliches Förderinstrument mit Fokus auf Innovation, Wertschöpfung und Arbeitsplätze
Wirkungsraum	Ländliche Räume, Berggebiete, Grenzregionen
Gouvernanz	Aufgabenteilung Bund – Kantone – Regionen: sehr weitgehende dezentrale Umsetzung als Erfolgsfaktor Mehrjahresprogramm 2024–2031 (8 Jahre) mit zwei vierjährigen Botschafts- resp. Umsetzungsperioden (2024–2027; 2028–2031)
Förderschwerpunkte	Wertschöpfungssysteme Industrie / Innovation und Tourismus
Querschnittsthemen	Digitalisierung und Nachhaltigkeit
Förderkriterien	Beitrag an die wirtschaftliche Regionalentwicklung durch Innovation, Wertschöpfungsorientierung, Anschubfinanzierung
Flankierende Massnahmen	Kohärente Raumentwicklung, Wissensaufbau und -vermittlung
Finanzierung	äfp Beiträge, Darlehen für Infrastrukturprojekte

Was ist neu?

- Kleininfrastrukturen können neu unter bestimmten Voraussetzungen mit A-fonds-perdu-Beiträgen unterstützt werden.
- Querschnittsthemen: Neu werden zentrale Bereiche als Querschnittsthemen in allen Programmen integriert: lokale Wirtschaft (neu), [Nachhaltigkeit](#) (verstärkt), [Digitalisierung](#) (wie bisher). Das bedeutet:
 - Der Exportbasisansatz wird durch das Element der lokalen Wirtschaft ergänzt.
 - Die nachhaltige Entwicklung gewinnt in der NRP ab 2024 noch stärker an Bedeutung.
 - Die Digitalisierung behält den hohen Stellenwert für die regionalwirtschaftliche Entwicklung.

Regionalpolitik als Teil der Standortförderung

Dachstrategie der Standortförderung des Bundes in den Jahren 2024–2027



[Botschaft über die Standortförderung des Bundes 2024-2027 \(admin.ch\)](#)

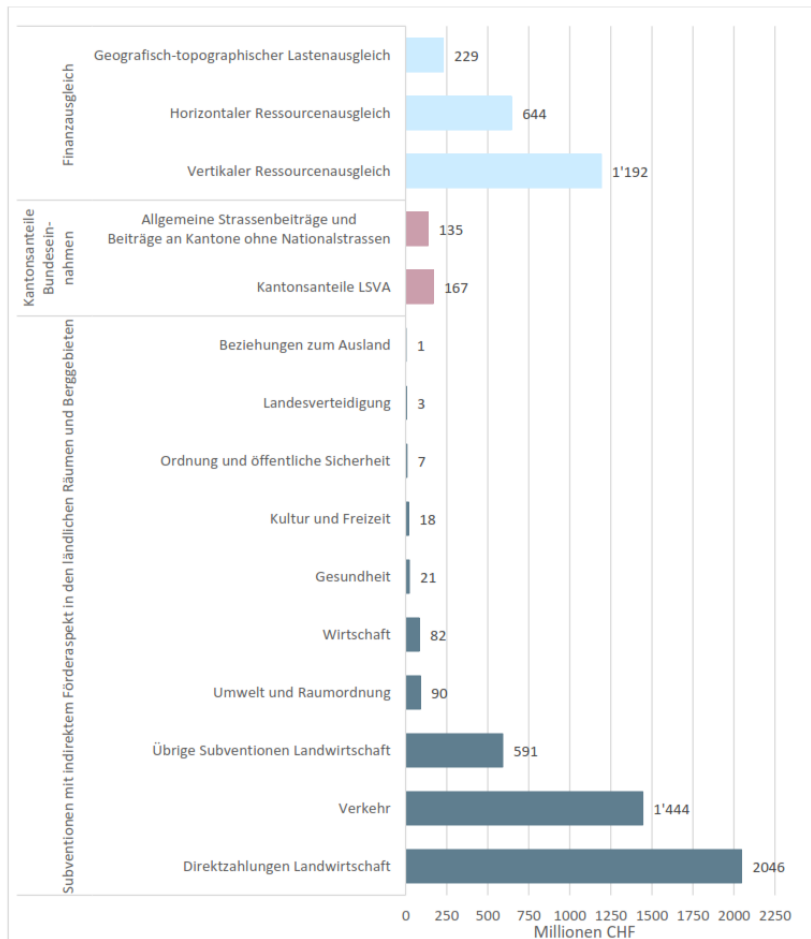
Finanzausgleich

«Dene wos guet geit»

Dene wos guet geit
Giengs besser
Giengs dene besser
Wos weniger guet geit
Was aber nid geit
Ohni dass's dene
Weniger guet geit
Wos guet geit.

Mani Matter, „Hemmige“, 1970

Bedeutung von Sektoralpolitiken



Zusammensetzung der Beiträge mit indirektem Förderaspekt für die ländlichen Räume und Berggebiete

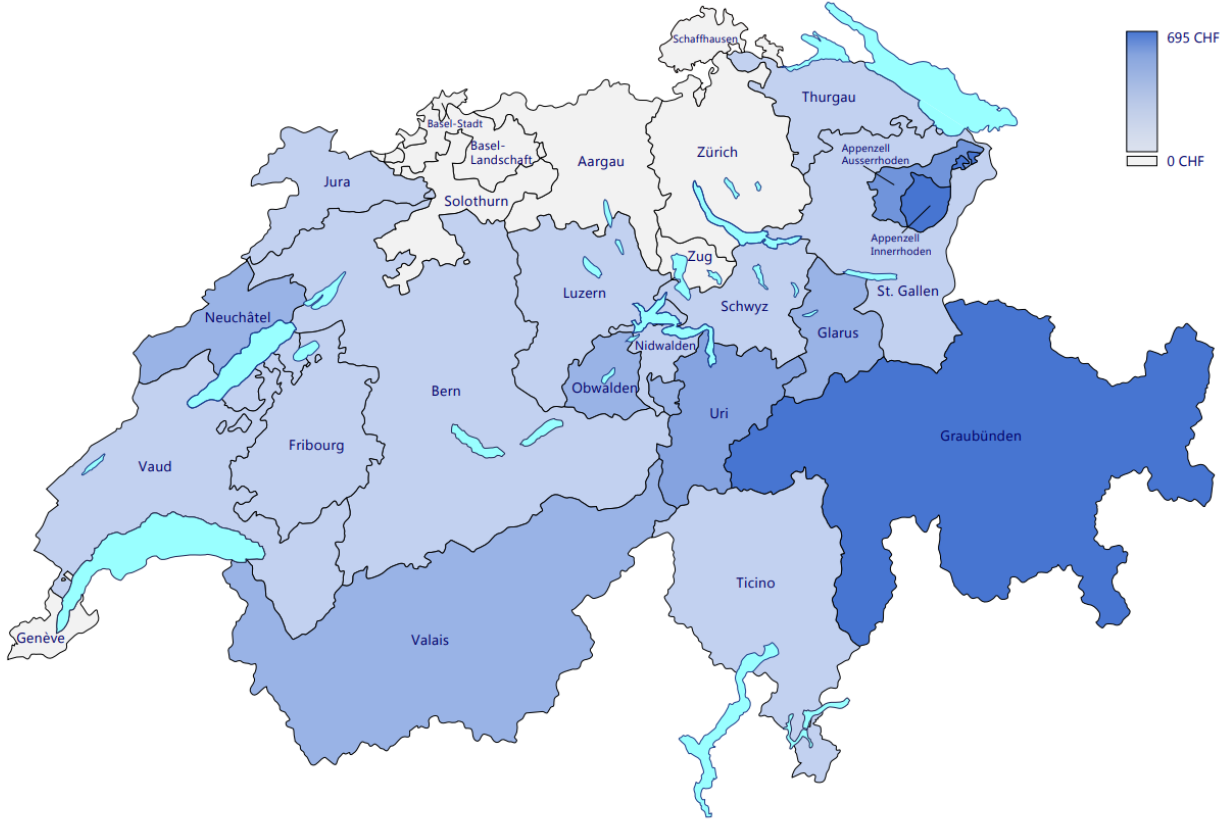
(Kategorien gemäss Subventionsdatenbank, Beträge in Mio. CHF, Jahr 2013)

Quelle: Schweizerischer Bundesrat, Politik des Bundes für die ländlichen Räume und Berggebiete (2015)

NRP und nationaler Finanzausgleich

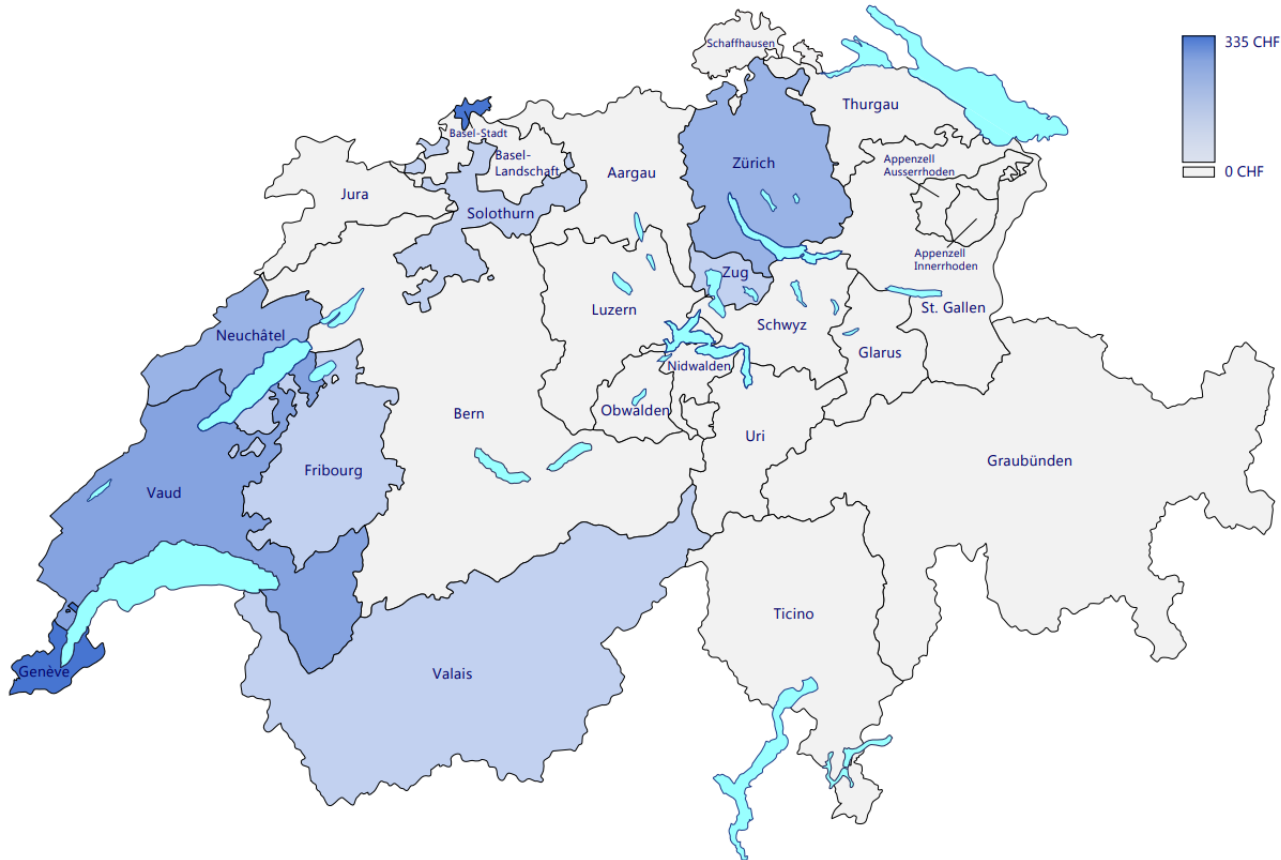
- Parallel zur NRP ist am 1.1.2008 die NFA in Kraft getreten (Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen).
- Die NFA übernimmt den Ausgleich kantonaler Unterschiede und die Reduktion von Sonderlasten und stattet die ausgleichsberechtigten Kantone mit ungebundenen Transferleistungen aus.
- Die NFA hat die Voraussetzung geschaffen, dass sich die Regionalpolitik auf die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit fokussieren kann.

Abbildung 2 Geografisch-topografische Lastenausgleichszahlungen in Franken pro Einwohner 2024

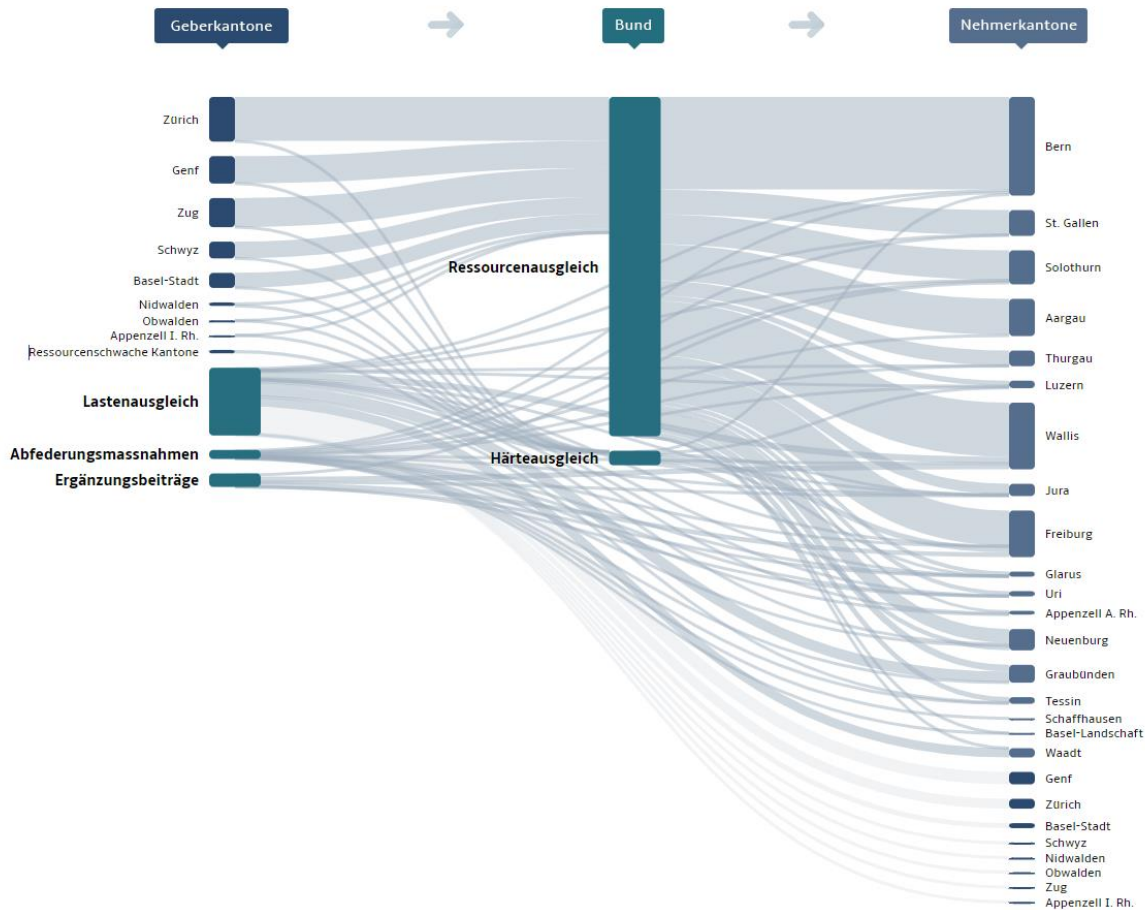


Quelle: Eidg. Finanzverwaltung (2023)

Abbildung 3 Soziodemografische Lastenausgleichszahlungen in Franken pro Einwohner 2024



Quelle: Eidg. Finanzverwaltung (2023)



Quelle: fairer-nfa.ch (2024)

Pärkepolitik

Potenzialarme Räume

- „Im Zuge der Diskussion um die NRP wurde verschiedentlich auf die spezielle Problemlage entlegener Bergtäler verwiesen, die vermutlich für eine reine Innovationsstrategie des Bundes über zu geringes wirtschaftliches Potenzial verfügen. Solche Gebiete sind bei der Neuausrichtung besonders zu berücksichtigen – allerdings ohne dadurch die grundsätzliche Konzeption der NRP zu gefährden.“
- „Der Bundesrat ist der Ansicht, dass die Problematik potenzialschwacher Talschaften ernst zu nehmen ist, sie aber nicht in erster Linie durch den Bund gelöst werden kann. **Die raumplanerische und raumordnungspolitische Verantwortung für diese Gebiete liegt in erster Linie bei den Kantonen.**“
(Botschaft über die Neue Regionalpolitik, 2005)

Rote Köpfe

Die Rothenthurm-Initiative und ihre Folgen sorgen für Kopfzerbrechen

Mit der Annahme der Rothenthurm-Initiative standen zwei Drittel der Fläche der Gemeinde Flühli-Sörenberg von einem Tag auf den anderen unter Moorschutz.

Ein Indianer meldet sich zu Wort



Theo Schnider, Kurdirektor Sörenberg, Rothenthurm Initiative, Auftritt in Luzern

Mein Entlebuch

Aufbruch zu neuen Horizonten:
Wie eine Bevölkerung ihre Region
in Schwung bringt



Was machen wir mit so viel Schönheit?

Vom Armenhaus zur Modellregion

[20 Jahre - UNESCO Biosphäre Entlebuch \(biosphaere.ch\)](https://www.biosphaere.ch)

Beispiel UNESCO-Biosphäre Entlebuch

- Erstes Biosphärenreservat der Schweiz nach neuer UNESCO-Strategie
- Profilierung als Modellregion, welche die Zukunft aktiv gestaltet.
- Internationale Bekanntheit (weltweites Netz von Biosphärenreservaten).
- Wettbewerbsvorteil als Tourismusdestination
- Internationales Zertifikat Entlebucher Produkte und Dienstleistungen.
- Wertschöpfung aus der zu ca.50% geschützten Landschaft
- Stärkung der Identität



Pärke in der Schweiz

Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG)

- Den Schutz natürlicher Lebensräume mit der Regionalentwicklung in Einklang bringen
- Nutzen für die lokale Wirtschaft erzielen: multifunktionale Landwirtschaft, Tourismus
- Schutz und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen
- Unterstützung strukturell und wirtschaftlich schwächerer Regionen
- Förderung nach dem Prinzip der Freiwilligkeit: regionale, von der Bevölkerung getragene Initiativen, mit einer Einbindung in kantonale Programme
- Subsidiäre Finanzbeiträge des Bundes

Anforderungen und Ziele

Schweizer Pärke zeichnen sich durch schöne Landschaften, eine reiche Biodiversität und hochwertige Kulturgüter aus.

Die Bevölkerung der Parkgemeinden ist bestrebt, diese Werte zu erhalten sowie für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung ihrer Region aufzuwerten.

Ziele

- Erhaltung und Aufwertung von Natur und Landschaft
- Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft
- Vermittlung von sensibilisierenden Naturerlebnissen

«Labelregionen»: Drei Parkarten

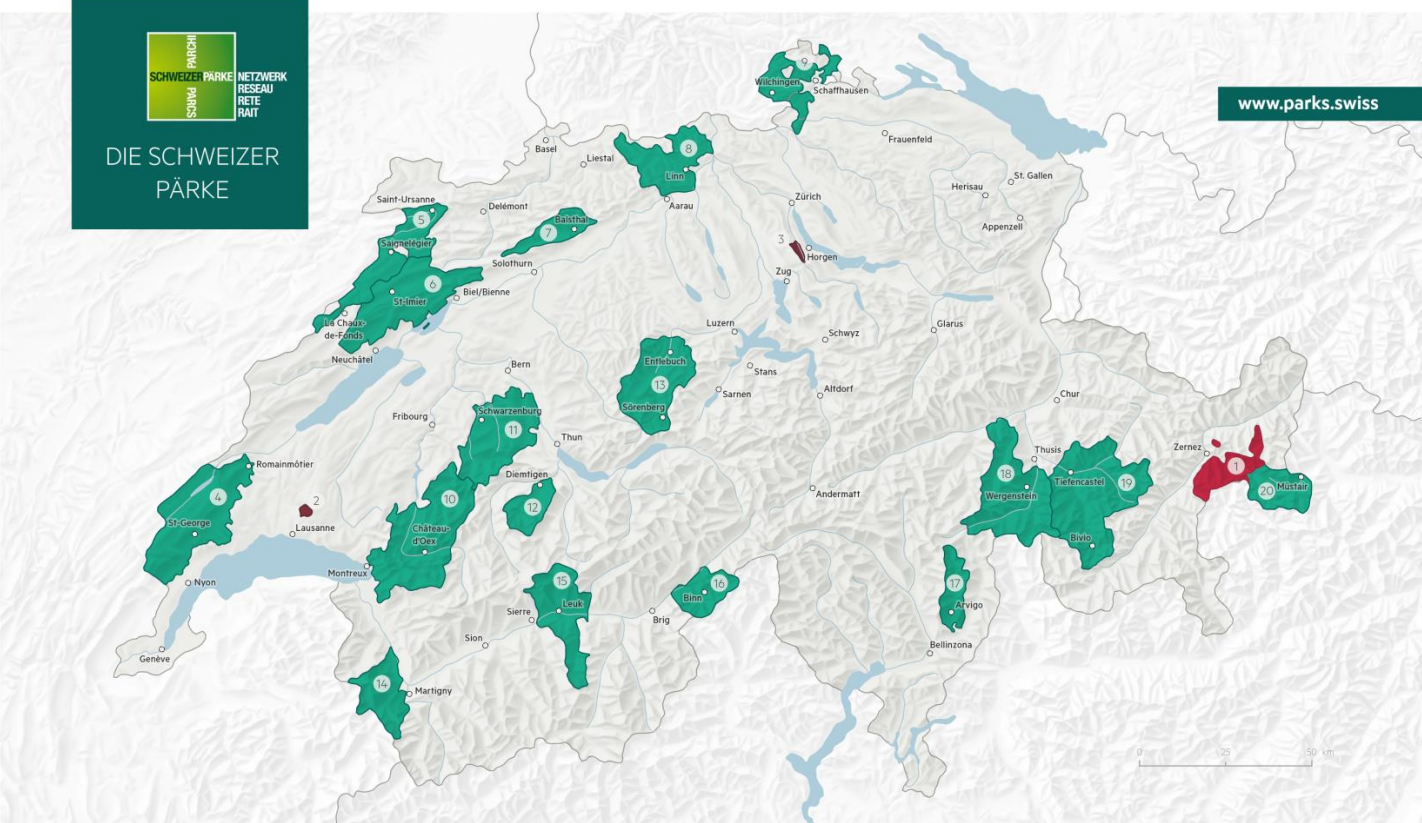
- Nationalparks
Grosse, geschützte
Naturlandschaften
- Regionaler Naturpark
Nachhaltige Nutzung lokaler
Ressourcen
- Naturerlebnispark
Naturnahe Ausgleichsräume in
urbanen Gebieten





DIE SCHWEIZER PÄRKE

www.parks.swiss



Schweizerischer Nationalpark

- 1 | Schweizerischer Nationalpark GR (seit 1914)

Naturerlebnispark

- 2 | Parc naturel du Jorat VD (seit 2021)
- 3 | Wildnispark Zürich Sihlwald ZH (seit 2010)

Regionaler Naturpark

- 4 | Parc Jura vaudois VD (seit 2013)
- 5 | Parc du Doubs JU/NE/BE (seit 2013)

- 6 | Parc régional Chasseral BE/NE (seit 2012)
- 7 | Naturpark Thal SO (seit 2010)
- 8 | Jurapark Aargau AG/SO (seit 2012)
- 9 | Regionaler Naturpark Schaffhausen SH, CH/D (seit 2018)
- 10 | Parc naturel régional Gruyère Pays-d'Enhaut VD/FR/BE (seit 2012)
- 11 | Naturpark Gantrisch BE/FR (seit 2012)
- 12 | Naturpark Diemtigtal BE (seit 2012)
- 13 | UNESCO Biosphäre Entlebuch LU (seit 2008)

- 14 | Parc naturel régional de la Vallée du Trient VS (Kandidat)
- 15 | Naturpark Pfyn-Finges VS (seit 2013)
- 16 | Landschaftspark Binntal VS (seit 2012)
- 17 | Parco Val Calanca GR (seit 2024)
- 18 | Naturpark Beverin GR (seit 2013)
- 19 | Parc Ela GR (seit 2012)
- 20 | Biosfera Val Mustair GR (seit 2011)

© Netzwerk Schweizer Pärke 01/2024.
 Daten Netzwerk Schweizer Pärke / Bundesamt für Umwelt BAFU, swisstopo

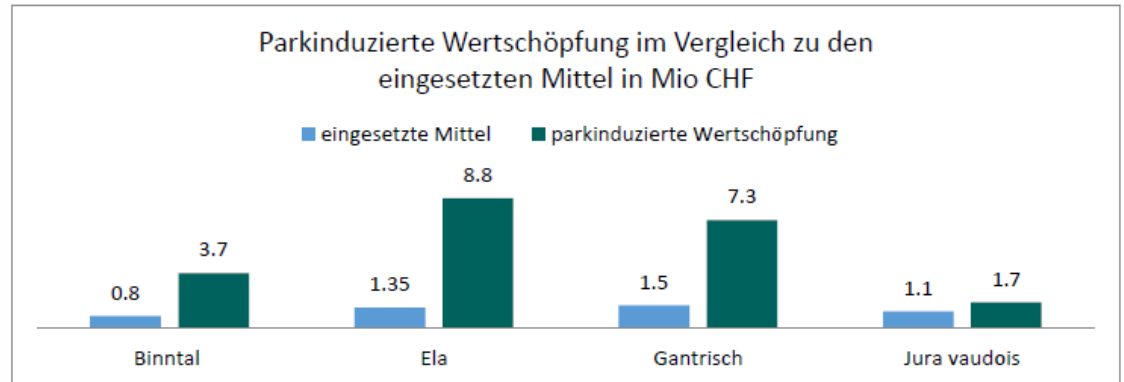
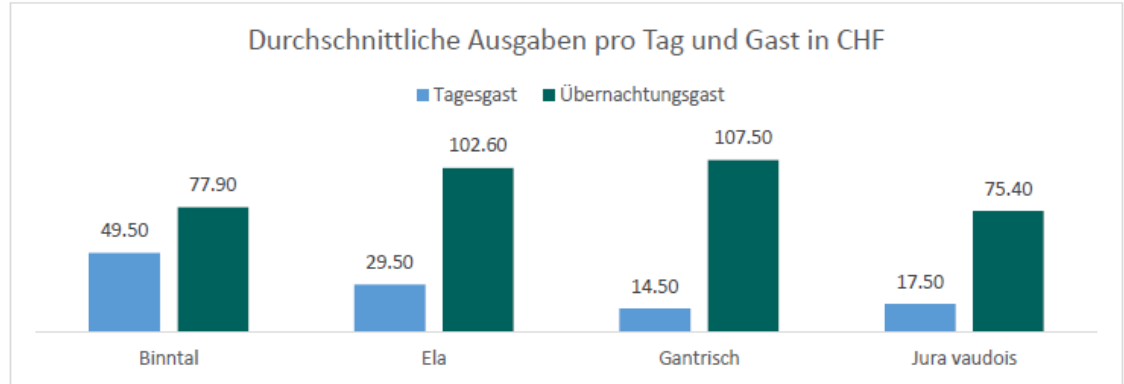
Charakteristiken von Gästen in vier Schweizer Naturparks und deren touristisch induzierte Wertschöpfung



© Landschaftspark Binntal/L. Fischer

Untersuchungen anhand des Parc Jura vaudois, Parc Ela, Naturpark Gantrisch und Landschaftspark Binntal

Florian Knaus
September 2018



«Labelregionen», ja ...

Nutzeneffekte eines Labels in Bezug auf die regionale Wertschöpfung:

- Prädikat für Waren und Dienstleistungen
- Attraktivierung für Wohnbevölkerung
- Regionalökonomische Impulse
- Koordination der Wirtschaftsakteure

Adieu, neuer Nationalpark

Die beiden gescheiterten Projekte in der Region Locarno und im Adula-Gebiet zeigen: Ein zweiter Nationalpark wird wohl noch lange nicht Wirklichkeit. Chancen haben eher Regionalparks.

Peter Jankovsky
30.6.2018, 05:30 Uhr

NATURPARK

Deutliches Ja zum Parco Val Calanca

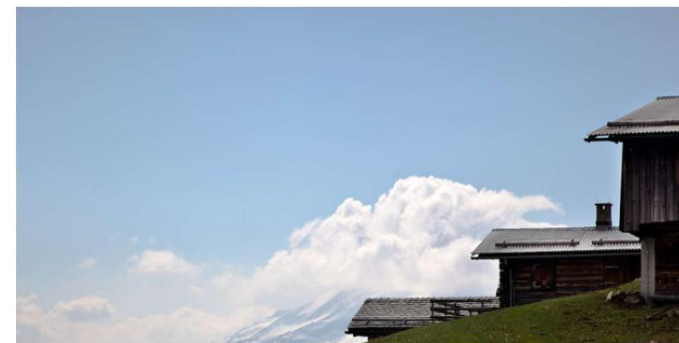
Vier Gemeinden im südbündnerischen Calancatal haben an der Urne der Einrichtung eines regionalen Naturparks zugestimmt, dem ersten in der Südschweiz.

Gerhard Lob
29.01.2023, 17:30 Uhr

Merken Drucken Teilen

Internationaler Naturpark Rätikon ist in Graubünden gescheitert

Das Projekt des internationalen Naturparks Rätikon und somit des grössten Parks in den Alpen ist in Graubünden gescheitert.



In Graubünden ist der Naturpark Rätikon gescheitert. Zehn Prättigauer Gemeinden lehnten das Projekt ab. Im Bild Malensässe oberhalb Seewis (Archivbild). - sda - KEYSTONE/ARNO BALZARINI

« Am Schluss war der Park der Sündenbock für all die Dinge, welche die Leute als frustrierend wahrnehmen. »

Georg Fromm
Regionalentwickler

«Labelregionen», ja ...

Labels als Beitrag zur Verbesserung der wirtschaftlichen Überlebenschancen von strukturschwachen Randgebieten, aber ...

- Hoher Initialisierungsaufwand für ein Label, regelmässige Kontrolle
- „Labelschwemme“
- geringe marktwirtschaftliche Effekte
- Keine Garantie für wirtschaftlichen Aufschwung
- Die Regionen benötigen die Fähigkeit zur Innovation sowie zu unternehmerischem Denken und Handeln.
- Die Konsumenten müssen den Mehrwert des neuen Labels erkennen, um einen angemessenen Preis dafür zu bezahlen.

Der Ball liegt bei den Regionen

- Die nationale Raumentwicklungspolitik gibt die grobe Richtung vor, schafft attraktive Rahmenbedingungen und unterstützt Kantone und Regionen in ihren Aktivitäten.
 - Im Zentrum steht die Förderung endogener Entwicklungspotenziale und die regionale Wettbewerbsfähigkeit.
- **«Die regionale Entwicklung muss aus der Region kommen»**